

Ein Drittes Treffen in Telchte  
Von Alban Stoffel von Gelnhausen

Die Mägde fehlten. Als ich Burkhard Gryphius, der von Münster kam, auf seiner Vespa die Emsfurt überspringen sah, drückte mir das frauenlose Dasein bereits den Daumen in die Seele. Immerhin trieben nur noch selten Leichen Richtung Wehr. Die Toten nämlich, deretwegen Hermann Dach uns Schreiber zu Rat und Dichtung hergerufen, waren, wie nahezu einvernehmlich zu hören, eher mediales Ereignis als daß sie die 90 Fischarten, die unterdessen das Flübchen wieder beleben, hätten nähren können. Da insofern rein vermittelt und sowieso keiner wisse, was propagandistisch, was konkret, halte das Geschehen des 11. Septembers längst als Vorschutz und -schub für Krisenbewältigungsnovellen her. Die nannte der Ulrich Logau polizistisch und sah eine neue, nicht länger stetige Definition von Staatlichkeit voraus: Den Guerillaattacken entsprächen nationalpartisanige, dezentrale Exekutivaktionen, die ihr Recht aus dem Universum der künstlichen Bilder bezögen. Michael Grefflinger zwar, von Thomas Moscherosch liebevoll der „El 'Awrence von Telgte“ genannt, beharrte grummelnd auf der Wirklichkeit des Todes, doch mußten wir nur die Knickenberglichkeiten, worin wir tagten, verlassen, um in dem traulichen Städtchen unsere reale Ferne zu allem fernen Realen zu ahnen. Selbst Martin Zesen gab zu, daß Dichtung der Wirklichkeit nun wirklich nichts mehr hinzufügen kann. Allerdings wußte Hans Christoph Schneuber, der spät aus Haiti eingetroffen, im verkehrsberuhigten Innendorf das starre Kadaverchen einer Hausmaus zu finden, die ihn an Antigone gemahnte. Woraufhin der Grefflinger wollte, es möchte sich dieses Dritte Telgter Ereignis als Friedensaufruf der Außenwelt übermitteln. Die Idee erregte des Dragan Ristens Widerspruch. Bora Czepko unterstützte den mit Anspielungen auf serbische Parabeln, die uns indessen nicht weiter bekannt gemacht wurden. Nachdem wir weiters Zeit damit zugebracht, „authentische Perspektiven“ herzustellen, bemerkte Zesen sehr zu recht: Wäre jeder Tag, an dem die Welt anders geworden, aus dem Kalender gestrichen, hätte das Jahr längst keine Tage mehr. Fast hatten wir uns auf dies als gemeinsames Manifeste geeinigt, als Hoffmanswaldaujosefs bodenloser Scherz, das Treffen in Telgte sei

hochsubventionierte Belanglosigkeit, den Gryphius wutschreiend zu versuchter Ortsflucht übergehen ließ. Allein verstand man, ihn selbige wieder abbrechen zu lassen; immerhin drehte sich ihr eigentlicher Motor im Eingangssatz dieses Berichts. Den wiederum hatte Hermann Dach betankt, indem er sich aus Rücksicht auf Barbara v. Nathusius, für die ein geeigneter Knecht hierzustadts kaum auftreibbar gewesen wäre, bei der Kulturverwaltung dergestalt vorstellig gemacht, es möge aus Gründen des Proporztes von erotischen Wohltätigkeiten abgesehen werde. Besser verschöbe man die auf Teller und Glas. Also blieben Telgtes Mägde das ganze Treffen lang versteckt. Zwar zum Festakt gab es – ein visueller Kompromiß – zwei Parmaschinken, doch war da die Wirklichkeit des 11. Septembers längst auf das 13. Stockwerk des World Trade Centers zusammengequetscht. Große Ratlosigkeit schwamm in der Runde. Die Rolle des Dichters in der entdichteten Welt sei die zweifelhafteste, stieß der Schneuber da noch nach. Und vielleicht war Silesius ja deshalb erst gar nicht gekommen.